



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Landhäuser**

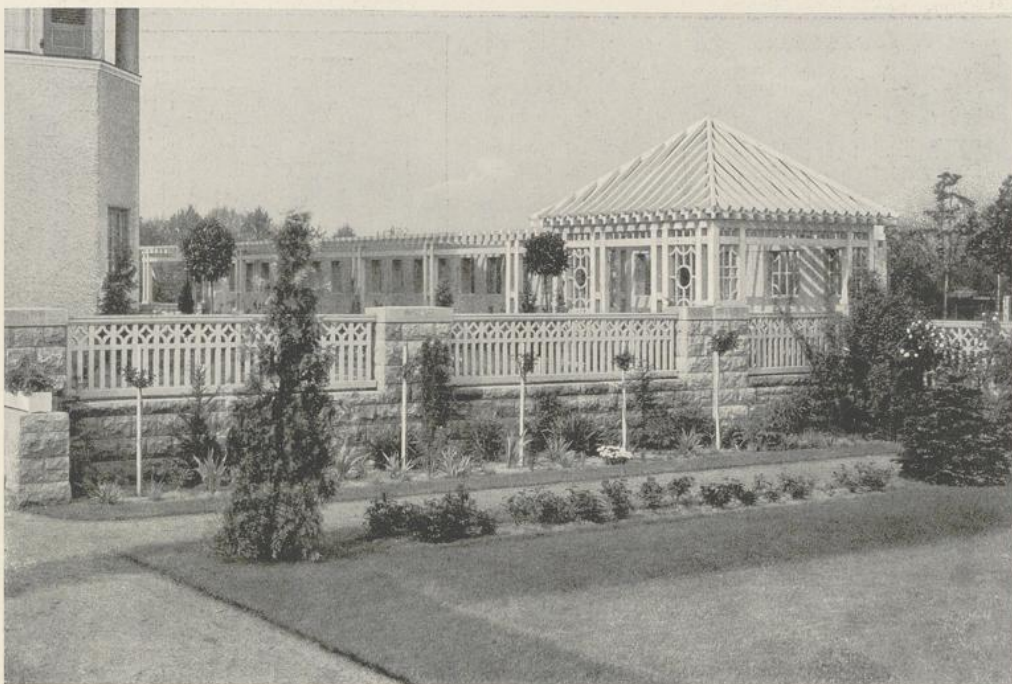
**Muthesius, Hermann**

**München, 1912**

Haus Huffmann in Cottbus

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94042](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-94042)



## HAUS HUFFMANN IN COTTBUS

Für das Haus stand ein Bauplatz im Norden der Stadt Cottbus von 34 m Front und 82 m Tiefe mit einer südlichen Straßenfront zur Verfügung. Dem Bauplatz gegenüber erhebt sich der große und hohe Gebäudekomplex des Schullehrerseminars. Schon dieser Umstand, noch mehr aber die Erwägung, daß das Haus einen gut besonnten Garten vor seiner südlichen Wohnfront haben sollte, führten zu dem Vorschlag, das Haus ganz zurück, bis nahe an die rückwärtige Grenze zu rücken. Als Kompromiß zwischen dem Rate des Architekten und der widerstrebenden Ansicht des Bauherrn ist dann eine Mittellage gewählt worden, wie sie auf dem Gartenplan (Abb. 163) ersichtlich ist. Sie gestattet eben noch die Anlage eines Blumengartens im Süden, der größere Garten liegt jedoch im Norden. Dieser nördliche Garten entwickelt sich in der Hauptachse des Hauses im wesentlichen als Rasen- und Laubgarten. Ein Rasenplatz nimmt die Mitte ein, links und rechts sind Obst- und Beerenpflanzungen angelegt, nach der Hintergrenze ist das Nachbargelände durch Laubbäume und Sträucher abgedeckt. In der Nordostecke ist noch ein Spielplatz für die Kinder gewonnen.

Den Übergang des rückwärtigen Gartens zum Hause vermittelt die Hausterrasse, die hier im Halbkreis herausgebaut ist. Sie umgibt auch die Ost- und Südseite des Hauses und hebt so das ganze Plateau, auf dem das Haus steht, um etwa 60 cm empor. Dadurch erhält das Haus nicht nur eine freie, luftige Lage, sondern es ist auch die große Annehmlichkeit erreicht, daß man, ohne Stufen zu überwinden, aus den Zimmern ins Freie treten kann. Dies kann vom Wohnzimmer und vom Esszimmer aus geschehen.

Bei der verhältnismäßig schmalen Front des Bauplatzes lag die Gefahr nahe, daß die Häuser sich gegenseitig störten. Glücklicherweise wurde das westliche Nachbargrundstück mit dem Huffmannschen gleichzeitig bebaut, und das Haus wurde weit von der Grenze weggerückt. Die östlich sich anschließenden Häuser treten aber bis zur üblichen Bauwuchsbreite heran. Um eine Trennung herbeizuführen, ist die Terrasse an dieser Seite durch eine Pergola begrenzt, die auf einer bis zur Höhe von 1,50 m geschlossenen Pfeilermauer steht und einen völligen Abschluß gegen das Nachbargrundstück darstellt. An der vorderen Ecke endet



# HAUS HUFFMANN IN COTTBUS

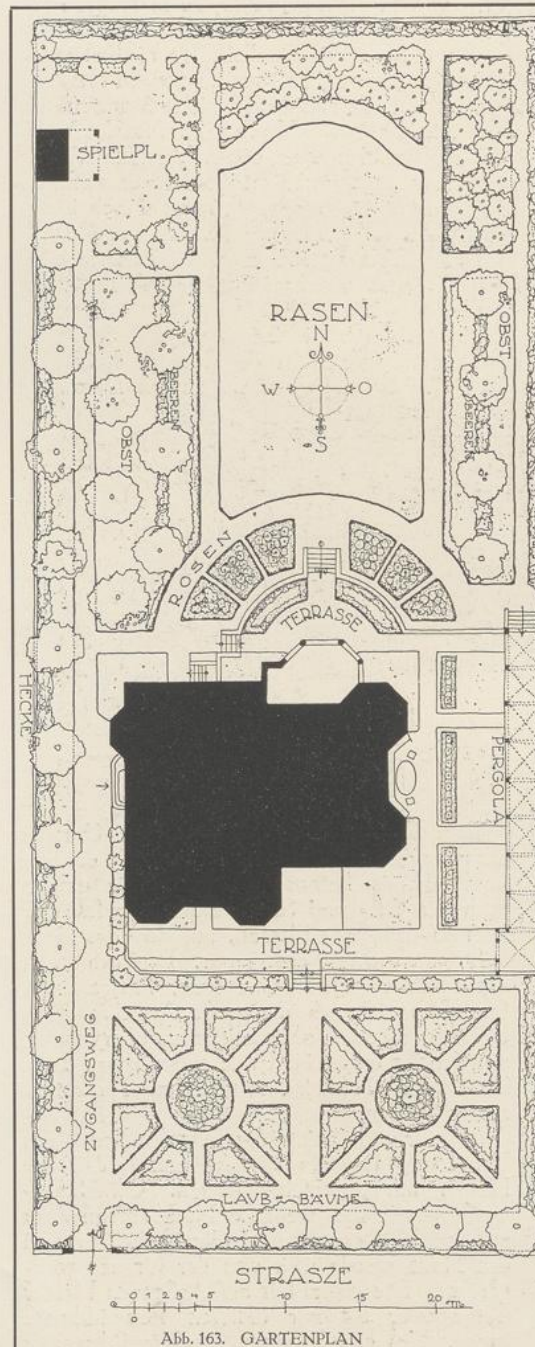


Abb. 163. GARTENPLAN

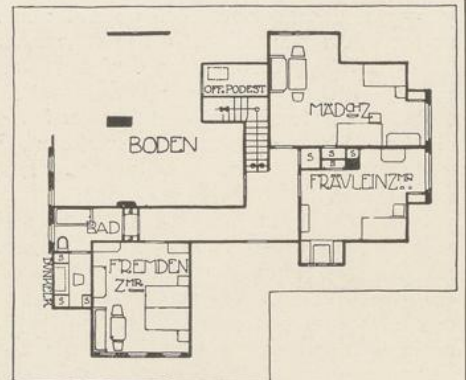


Abb. 164. DACHGESCHOSZ

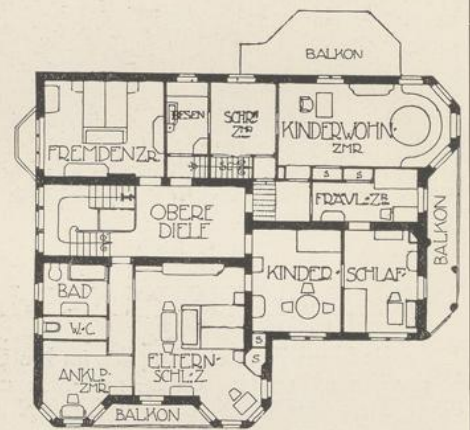


Abb. 165. OBERGESCHOSZ

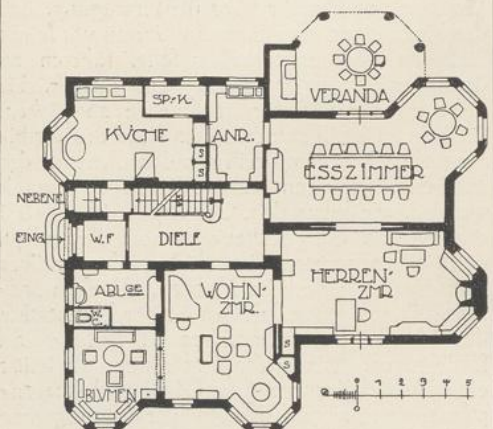


Abb. 166. ERDGESCHOSZ





ANSICHT VON DER STRASSE

Abb. 167. HAUS HUFFMANN IN COTTBUS



## HAUS HUFFMANN IN COTTBUS

die Pergola in einem Teehäuschen. Die Terrasse ist mit Blumenbeeten belebt, die Terrassenwege sind in verschiedenfarbigem Muffel gepflastert, bequeme Sitzplätze laden an passenden Stellen zur Rast ein. So bildet sie recht eigentlich die Fortsetzung des Hauses ins Freie, zumal die offene Veranda an der Nordseite des Hauses eine direkte Verbindung mit ihr herstellt.

Bei der inneren Anlage des Hauses sollte darauf geachtet werden, daß der Wirtschaftsbetrieb nicht allzulehr erschwert werde, weil die Hausfrau Schwierigkeiten befürchtete, die sich namentlich aus der Dienstbotenfrage ergeben. Möglichste Bequemlichkeit in der Anordnung und nicht zu große Ausdehnung der Räume wurde daher zur Bedingung gemacht. Auf

eine Diele ist aus diesem Grunde verzichtet. An ihre Stelle tritt ein erweitertes Treppenhäus, das, um es nicht allzu eng erscheinen zu lassen, ganz weiß gehalten ist.

Im Erdgeschoß liegen an der Südseite das Wohnzimmer mit anschließendem Blumenzimmer und das Herrenzimmer. Da nun einmal ein Nordgarten vorhanden war, erschien es erwünscht, eines der Erdgeschoßzimmer nach diesem Garten hin zu richten. Das Esszimmer hat diese Rolle übernehmen müssen, jedoch ist durch einen Osterker dafür gesorgt, daß die Sonne wenigstens den ganzen Vormittag Zutritt hat. Von diesem Erker aus wie von der sehr geräumigen Veranda hat man einen weiten Blick in die Nordrichtung des Gartens.

Die Veranda ist unverglast, hat aber seitlich einen laudhigen gedeckten Sitzplatz. An das Esszimmer schließen sich die Wirtschaftsräume an. Der Außenverkehr nach ihnen erfolgt durch eine direkt neben dem Haupteingang liegende Tür, die sich durch ihre Kleinheit sogleich als Nebeneingang kennzeichnet. Die Küche hat einen Erker mit Sitzplatz für die Dienstboten, von ihm aus ist die Gartenpforte bequem zu überblicken.

Das Obergeschoß enthält nach Süden sämtliche Schlafzimmer, nach Osten das Fräuleinzimmer und ein großes Kinderwohnzimmer, nach Westen ein Fremdenzimmer für ein Ehepaar. Ein weiteres Fremdenzimmer ist im Dachgeschoß nach Süden hin gewonnen, ein Fräuleinzimmer und ein großes Mädchenzimmer liegen daselbst nach Osten.

Die Hauptzimmer des Erdgeschoßes haben eine bessere Ausbildung erfahren. Die Wände des Wohnzimmers wurden mit

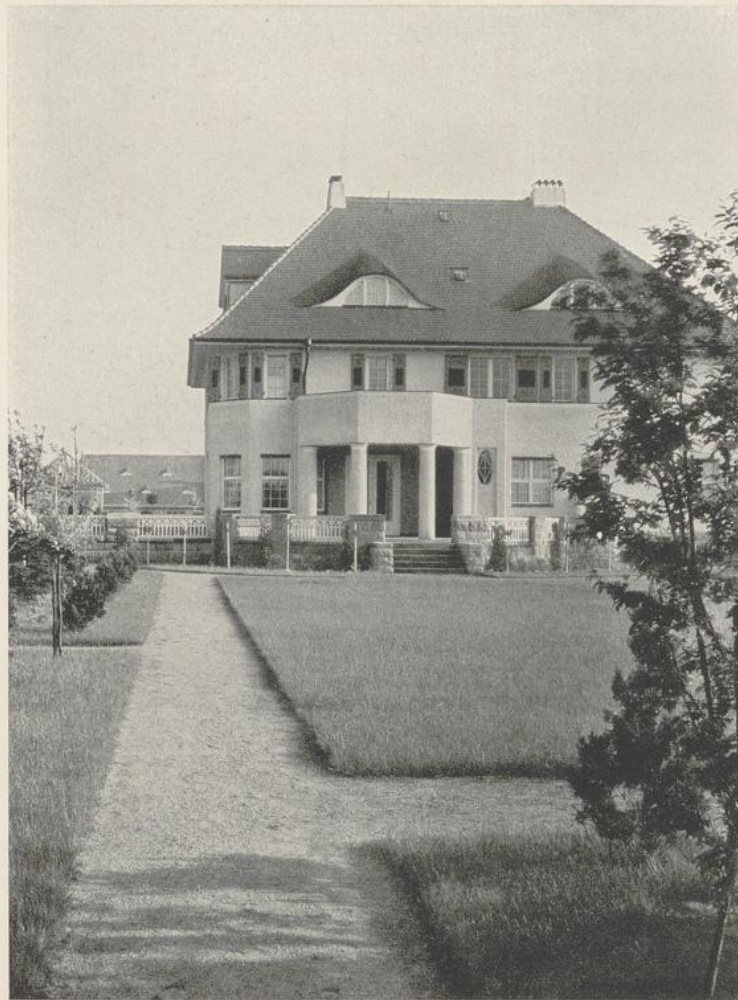


Abb. 168. ANSICHT VOM GARTEN





Abb. 169. VORDERE HAUSTERRASSE

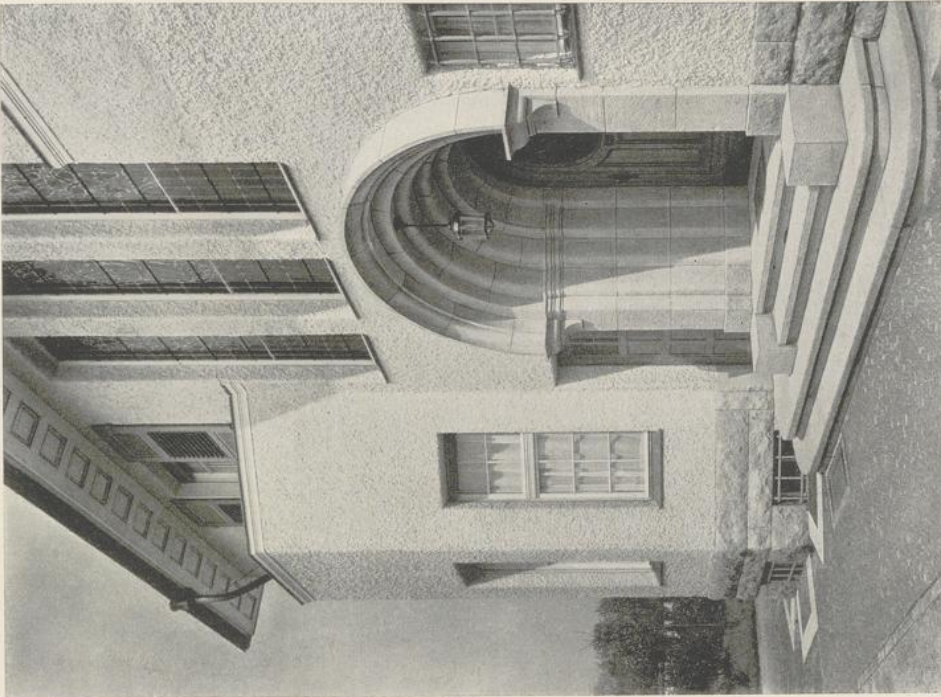


Abb. 170. EINGANG





Abb. 171. HAUS HUFFMANN

OSTSEITE MIT TERRASSE





Abb. 172. HAUS HUFFMANN

UNTERE HALLE



## HAUS HUFFMANN IN COTTBUS

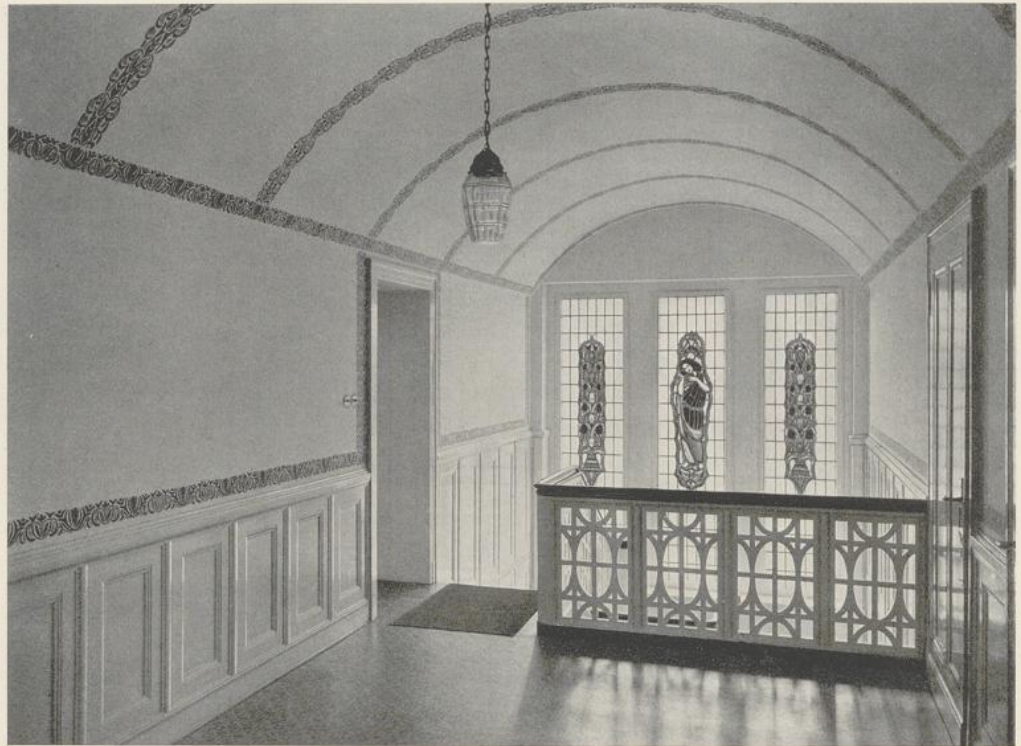


Abb. 173

OBERE HALLE

Stoff bespannt, dessen Felder durch eine Leisten-  
teilung aus Kirschbaumholz eingerahmt sind. Von  
ihm öffnet sich eine dreiteilige Bogentür nach  
dem Blumenzimmer, das so den Blicken des im  
Wohnzimmer Sitzenden ganz erschlossen ist.  
Eine Bogenöffnung vermittelt auch den Über-  
gang nach dem lichtpendenden Südostkerker  
hin, der mit festen Sitzbänken versehen und  
ganz in Kirschbaumholz durchgebildet ist. Das  
Blumenzimmer hat hochhinaufreichende Fliesen-  
verkleidung aus bläulichen Veltener Fliesen.  
Bei ihm kam es darauf an, durch eine  
Reihe eng aneinander liegender Fenster mög-  
lichst viel Licht einzuführen. Zur Aufnahme  
der Blumen dienen ein aus Schmiedeeisen  
gebildetes Blumengitter an den Fensterbrettern  
und mehrere frei aufgestellte schmiedeeiserne  
Ständer. Trotz der verhältnismäßigen Kleinheit  
des Raumes hat noch ein Wandbrunnen unter-  
gebracht werden können, auch hat sich ein netter  
Sitzplatz zur Einnahme des Tees ergeben.

Am bevorzugtesten ist das Herrenzimmer aus-  
gestattet. Es hat Holzverkleidung an den Wän-  
den wie an der Decke, und zwar aus einem  
besonderen, fast feuerroten Mahagoniholze. Die  
ganze Südwand ist mit Bücherschränken besetzt.

Der Hauptschmuck ist ein großer Feuerkamin  
im Ostkerker, an den sich Sitzplätze anschließen.  
Dieser Kaminplatz ist durch hochgelegene Fenster  
hinreichend beleuchtet, um am Kaminfeuer lesen  
zu können. Das lose Mobiliar dieses Zimmers ist  
in Palisanderholz nach Zeichnung angefertigt.  
Die Möbelbezüge, die Vorhangsstoffe und der  
Teppich zeigen ein grün-blaues Muster, mit  
grün-blauen englischen Glasflußstücken ist auch  
der Feuerkamin bekleidet.

Das Esszimmer hat eine Stoffbespannung aus  
grauer Leinwand, die durch ein Rahmenwerk  
aus Wallreieche gehalten wird, auch der Fuß-  
boden besteht aus hellen und dunklen Riemen  
von Wallreieche. Auf den so geschaffenen  
grau-bräunlichen Gesamttönen wurde ein kräftiger  
Akzent durch die Vorhänge und Stoffbezüge  
gesetzt, für die ein bedruckter Kattun von Morris  
mit großblumigem Muster verwendet wurde.  
Auch die Decke wurde bevorzugt behandelt,  
sie erhielt ein kassettiertes Muster in Stuck. Die  
Kassetten zeigen ziemlich starkes Relief und sind  
achtekig gestaltet, wodurch sich ermöglichen ließ,  
die durch den achtekigen Erker unregelmäßig  
gewordene Deckenform ungezwungen zu füllen.  
Die Kassetten haben eine Kantenbemalung mit





ARBEITSZIMMER DES HERRN

Abb. 174. HAUS HUFFMANN



## HAUS HUFFMANN IN COTTBUS

einem Schablonenornament erhalten. Die aus Perlschnüren gebildeten Beleuchtungskörper passen sich dem Gesamtcharakter des Zimmers an.

Die untere Halle hat weißes Paneel an Wand und Decke, die obere ist mit einer Tonne überwölbt und mit einem schablonierten Kantenfries verziert. Hier sprechen die Treppenfenster mit drei starkfarbigen Einlässen nach Entwurf von Cäsar Klein mit. Alle Räume des Obergeschoßes haben Linoleumbelag und sind mit Wachsfarbe gestrichen. Eine Schablonenbemalung, die sich meistens dem gewählten

Stoff anpaßt, hilft über die sonst zu fürchtende Eintönigkeit hinweg.

Im Äußeren präsentiert sich der Bau als schlichter weißer Putzbau mit glattem roten Ziegeldach. Charakteristisch in der Wirkung ist die im Obergeschoß um das ganze Haus herumlaufende Reihe gleichmäßiger Fenster und Fensterläden, die die Form eines Frieses annimmt. Die Fenster haben Sprossenteilung, bis auf die Erdgeschoßfenster des südlichen Gebäudevorsprungs. Dort sind große Spiegelscheiben verwendet. Der Sockel, die Terrallenmauern und das Eingangsportal sind in sächsischem gelben Sandstein gebildet.



Abb. 175. ESZZIMMER

BLICK IN DEN FRÜHSTÜCKSERKER